Bezugspreis:
Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle innerhalb Dresdens 2,50 M. (einschl. Zutragung), durch die Post im Deutschen Reiche 3 M. (ausschließlich Bestellgeld) vierteljährlich.
Einzelne Nummern 10 Pf.
Wird Zurücksendung der für die Schriftleitung bestimmten, aber von dieser nicht eingeforderten Beiträge beansprucht, so ist das Postgeld beizufügen.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.
Erscheinen: Werktags nachm. 5 Uhr.

Ankündigungsgebühren:
Die Zeile kleiner Schrift der 7mal gespaltenen Ankündigungs-Seite oder deren Raum 20 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsatz 5 Pf. Aufschlag für die Zeile. Unterm Redaktionsstrich (Eingesandt) die Textzeile mittler Schrift oder deren Raum 60 Pf.
Gebühren-Ermäßigung bei öfterer Wiederholung.
Annahme der Anzeigen bis mittags 12 Uhr für die nachmittags erscheinende Nummer.

№ 205. Dienstag, den 3. September nachmittags. **1901.**

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Regierungsrath bei der Kreishauptmannschaft Zwickau v. Bose die ihm von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und Könige von Preußen verliehenen Insignien als Ehrenritter des Johanniter-Ordens annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der in Sachsen staatsangehörige stellvertr. Direktor der Dresdner Bank Felix Gutmann in Berlin den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen Stanislaus-Orden 3. Klasse annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der in Sachsen staatsangehörige Schriftsteller Georg Zimmermann in Berlin das ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Fürsten von Montenegro verliehene Ritterkreuz des Danilo-Ordens annehme und trage.

Ernennungen, Versetzungen rc. im öffentl. Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu besetzen: die zweite ständige Lehrerstelle zu Alberoda. Kollat.: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1200 M. Gehalt, 200 M. Wohnungsgeld u. 100 M. pers. Zulage. Gesuche nebst allen erforderlichen Beilagen, einschl. des Militärdienstausweises, bis 14. September an den Bezirksschulinspektor Dr. Förster, Schwarzenberg.

Im Geschäftsbereiche des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums ist zu besetzen im regelmäßigen Besetzungsverfahren: das Archidiaconat zu Penig (Rochlitz) — Cl. I — Collator: das ev.-luth. Landesconsistorium. — Dagegen wurden angestellt, bez. befördert: Friedrich Georg Alfred Körner, Predigtamtskandidat, als Hilfsgeistlicher in Crimmitschau (Werdau); Martin Oscar Willy Puchert, Predigtamtskandidat, als Ephoralhilfsgeistlicher in Chemnitz (Chemnitz II); Arthur Julius Jäger, Predigtamtskandidat, als Hilfsgeistlicher in Königstein (Pirna); Johannes Martin Klare, Predigtamtskandidat, als Hilfsgeistlicher in Stötteritz (Leipzig II); Gottfried Müller, Pfarrer in Tanneberg, als Pfarrer in Collmen (Grimma).

(Behördl. Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg in Südafrika.

Die Annahme, daß die Proklamation Kitcheners, anstatt die Unternehmungslust der Buren zu unterdrücken, letztere vielmehr zu erhöhten Anstrengungen und zu lebhafterer Kriegsthätigkeit angespornt hat, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit, und man begnügt sich jetzt auf englischer Seite mit sehr mäßigen Erfolgen. Bei einem großen, 16tägigen Zuge durch den Oranje-Staat, vom 4. bis 20. August, an dem sechs britische Regimenter beteiligt waren, wurden im ganzen 42 Buren gefangen genommen. Dieses Ereignis wird vom „Reuterschen Bureau" folgendermaßen gemeldet: „Seit dem 4. August wirkte Oberst Pilcher im Südwesten der Oranjefluß-Kolonie, sein Detachement in zwei Abteilungen, eine unter Oberst Taylor, die andere unter Major Lean, teilend. Am 7. August zog Oberst Pilcher durch Jagersfontein. Die Häuser waren von den Buren völlig geplündert worden. Es wurde beschlossen, zur Vertreibung der Buren, die sich in dem gebirgigen Gebiet zwischen dem Riet-Fluß und Fauresmith befanden und deren Zahl auf 250 Mann geschätzt wird, Schritte zu thun. Es wurde zu dem Zwecke eine lange „Treiberlinie" hergestellt. Auf dem westlichen (linken) Flügel stand Major Damant, dann kam Major Lean, im Zentrum stand Major Taylor, dann folgte Major Copemar, während Oberst Thorneycroft auf dem äußersten östlichen und rechten Flügel stand. Oberst Rochefort stand nördlich des Flusses, um alle von der britischen Linie zurückgehenden Buren abzuschneiden. Am 8. d. Mts. wurde vorgegangen mit dem Resultate, daß 42 Buren gefangen genommen wurden, während die übrigen sich in kleine Abteilungen auflösten, die sich in dem schwierigen Gelände mit seinen tiefen Schluchten und trockenen Flußbetten leicht verbergen konnten. Am Abend lagerten die Truppen bei der über den Riet führenden Kalabas-Brücke, und dort blieben sie bis zum 17. ds. Mts., während der Transport mit der Bahn nach Edenburg abging. Sobald die Bagage dort angekommen war, brach Oberst Taylor auf. Eine Seiten-Patrouille entdeckte eine Abteilung von 40 Buren, die hinter einer Anhöhe parallel mit der britischen Kolonne gemächlich einherritt. Die Buren jagten davon, als Feuer auf sie eröffnet wurde. Aus Berichten von Eingeborenen geht hervor, daß alle Buren bewaffnet waren, aber daß viele von ihnen keine Munition besaßen. Die Kolonne erreichte Bloemfontein ohne weiteren Zwischenfall am 20. d. Mts." Neuerdings scheint auch Beyers Kommando, von dem man lange nichts gehört hat, — es hieß, Beyers selbst sei schwer verwundet — wieder in Thätigkeit getreten zu sein. Beyers hat den Geländeabschnitt westlich der Eisenbahn Pretoria-Pietersburg zur Verteidigung überwiesen erhalten und sein Standquartier in den Waterbergen aufgeschlagen, von wo er seine Vorstöße östlich gegen die Eisenbahn und südlich gegen die Magaliesberge zu unternehmen pflegt. Der Eisenbahnüberfall, der nach Kitcheners Meldung am 31. August von den Buren ausgeführt worden ist, hat in diesem Geländeabschnitt stattgefunden, und man darf deshalb, obwohl Kitchener das Kommando nicht nennt, annehmen, daß Beyers der Urheber des Angriffes war. Der Ueberfall gelang vollständig und brachte den Briten schwere Verluste. Eine zweite Schlappe haben die Briten am 28. August bei Yaskraal erlitten. Freilich hat es auch nicht an empfindlichen Verlusten für die Buren gefehlt. Die Ueberrumpelung eines Burenlagers auf dem Losberge, 24 km westlich von Vereeniging, durch den Obersten Garret wird den Buren besonders deswegen schmerzlich sein, weil dort des stellvertretenden Generalkommandanten Delarey Bruder, Piet Delarey, in die Hände der Briten fiel. Wenn Piet Delarey auch nicht so hervorgetreten ist, wie sein Bruder, so wird doch seine Gefangennahme nicht verfehlen, auf die Buren Eindruck zu machen. Von den Vorgängen in der Kapkolonie fehlen neuere Nachrichten. Nach den letzten Meldungen schien es nicht, als ob die Bemühungen der Engländer, Scheepers, neben dem jetzt auch Van der Merwe im Süden als Kommandant genannt wird, nordwärts zu drängen, Erfolg gehabt hätte, denn er befand sich am 27. August noch westlich von Oudtshoorn, während Van der Merwe zur selben Zeit bei Steytlerville im Bezirk Willowmore kämpfte. Neu ist lediglich die Meldung, daß die Buren aus dem Distrikt von Barkly East durch den Barkly-Paß in die Nähe von Elliot und Cala gezogen seien, wo sich Eingeborenen-Reservate befinden.

Ferner wird vom „Reuterschen Bureau" gemeldet:

Kapstadt. Es heißt, die Kommandos Herzogs und Latgens seien in den Oranje-Staat zurückgeritten. Die Ost-Transvaal-Bahn sei vom Feinde in der Nähe von Alkmaar, etwa in der Mitte zwischen Middelburg und Komati Poort, zerstört und dann ein Eisenbahnzug von den Buren angegriffen worden. Der Zug sei den Angreifern aber entkommen. Es heißt, es sei nunmehr beschlossen worden, alle Familienangehörigen von Buren, die noch im Felde ständen, an die Küste zu deportieren, wo Flüchtlingslager errichtet werden sollten. Wenn diese Maßnahme durchgeführt werden würde, so werde die Eisenbahn wahrscheinlich im Stande sein, genügend Nahrungsmittel herbeizuschaffen, um ganz Johannesburg zu verproviantieren, wie das auch vor dem Kriege der Fall war. Es würde somit alle Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden sein, daß normale Verhältnisse in der Stadt wiederkehren werden.

Der schon im telegraphischen Auszuge mitgeteilte Bericht des „Standard" bezeichnet die Verhältnisse in den Konzentrationslagern in ganz Transvaal als durchaus zufriedenstellend. Soweit das bei den vorliegenden Umständen überhaupt möglich sei, thue man alles, was geschehen könne, um den in den Lagern befindlichen Burenfamilien das Leben angenehm zu machen. Keine Ausgabe werde in dieser Hinsicht gescheut. Unglücklicherweise sei aber die noch immer bestehende Masernepidemie die Ursache einer großen Sterblichkeit unter den Kindern. Ende Juli betrug die Zahl aller Leute, die sich in den verschiedenen Zufluchtslagern Transvaals aufhielten, 62 479, von denen 10 000 Männer waren, über 25 000 waren Frauen und über 28 000 Kinder unter zwölf Jahren. Im Juli kamen im ganzen 1067 Todesfälle vor, von denen 860 Kinder betrafen. In dem Lager bei Middelburg allein kamen 342 Todesfälle vor, die meisten infolge von Masern. Bei Potschefstroom, wo sich ebenfalls ein großes Lager befindet, kamen 133 Todesfälle vor, 109 bei den Kindern. Die Zahl der Gestorbenen in den andeeren Lagern war geringer, und wenn man bedenkt, daß die Bewohner dieser Lager ausschließlich in Zelten leben müssen, nicht übermäßig groß. Auch das Zusammendrängen so vieler Menschen auf einen keinen begrenzten Raum ist der Gesundheit sehr nachteilig, besonders da die Buren es durchaus nicht gewohnt sind, so nahe zusammenzuwohnen. Die größte Schwierigkeit besteht noch immer darin, die Mütter zu überreden, die einfachsten Regeln der Hygieine zu beobachten.

Tagesgeschichte.

Dresden, 3. September. Ihre Majestät die Königin zeichneten gestern nachmittag in Begleitung des Hoffräuleins v. Borries und des Oberhofmeisters Wirkl. Geh. Rats v. Malortie, Excellenz, im Schloßrestaurant zu Pillnitz die Ausstellung der von den Kindern der älteren Knaben- und Mädchenklassen der Schule zu Pillnitz selbstgezogenen Topfblumen mit Allerhöchstihrem Besuche aus.

— In der heute nachmittag 2 Uhr im Schlosse zu Pillnitz stattgefundenen Königlichen Tafel war der Kaiserl. Russische Wirkl. Staatsrat und Kammerherr Hr. v. Silovansky mit Einladung ausgezeichnet worden.

Deutsches Reich.

Berlin. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nahmen vorgestern an der Einweihung der vom Garnisoninspektor Wellroff neu erbauten Kapelle des Großen Militär-Waisenhauses in Potsdam teil. Während sich das Gotteshaus mit der Festgemeinde füllte, marschierte am Eingangsportal zum Kapellenplatze die Leibcompagnie des 1. Garderegiments auf, die unter Hauptmann v. Leipziger als Ehrenwache befohlen war. Beide Majestäten wurden bei Ihrer Ankunft durch den Kriegsminister, den Generalmajor v. Tippelskirch, die Wirkl. Geh. Kriegsräte Gadow und Müller, den Direktor des Hauses Obersten v. Wegnern, den Militäroberpfarrer Konsistorialrat Wölfing mit den Geistlichen, die Oberin v. Ingersleben und den Garnisonbauinspektor Weffroff empfangen, der aus Anlaß der Weihe mit dem Rothen Adlerorden vierter Klasse dekoriert worden war. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin kamen Punkt 10 Uhr in offenem Zweispänner mit einer vom Rittmeister v. Arnim geführten Eskorte des Regiments Gardes du Corps. Se. Majestät der Kaiser, Allerhöchstwelcher die Uniform des 1. Garderegiments mit Trauerabzeichen trugen, wie auch Ihre Majestät die Kaiserin in tiefster Trauer erschienen, hörten die Meldung des Kriegsministers und nahmen dann den vom Garnisonbauinspektor überreichten Kirchenschlüssel, um ihn dem Anstaltsgeistlichen Flosbor mit der Aufforderung zu übergeben, das Gotteshaus zu öffnen. Beim Eintritt der Majestäten erhob sich die Gemeinde, und nach einem Vorspiel der Orgel sang der Chor: „Wir loben dich im Heiligtum". Von Mitgliedern der Kaiserlichen Familie war noch Prinz Eitel Friedrich zugegen. Der Militäroberpfarrer Konsistorialrat Wölfing hielt die Weiherede. Nach dem Gottesdienste nahm das Kaiserpaar das Innere der Kirche in näheren Augenschein. Währenddem waren die Zöglinge des Waisenhauses auf den Kasernenhof geführt worden, wohin sich auch die Vorgesetzten, das Direktorium und die große Zahl ehemaliger Zöglinge, die sich zu dem Feste eingefunden, begeben hatten. Als später das Kaiserpaar hier eintraf, brachte der Direktor des Hauses, Oberst v. Wegnern, ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, worauf der Monarch eine Ansprache an die Zöglinge hielten, in der Er sie ermahnten, „wie sie jetzt im Kleinen treu seien, dereinst im späteren Leben auch im Großen die Treue zu halten". Es folgte dann ein Vorbeimarsch der Leibcompagnie des 1. Garderegiments und der Zöglinge, die in 18 Kolonnen defilierten, worauf das Kaiserpaar um ¼12 Uhr das Waisenhaus verließ und, von der Eskorte der Gardes du Corps geleitet, nach dem Neuen Palais zurückkehrte.

— Se. Majestät der Kaiser haben im Namen des Reichs den bisherigen Konsul in St. Louis, Frommann, zum Konsul in Tiflis ernannt.

— Die hier erscheinende „Ostasiatische Korrespondenz" meldet: In der Angelegenheit der chinesischen Sühnemission sind wir in der Lage, mitzuteilen, daß Se. Majestät der Kaiser aus eigenster Initiative nunmehr dem Prinzen Tschun hat mitteilen lassen, daß Er ihn in Potsdam, und zwar allein, nur von einem Dolmetscher begleitet, zu empfangen geruhen wollten. Der Prinz drückte telegraphisch seinen Dank für die so gnädige Behebung der Schwierigkeiten aus. Die Audienz dürfte nächsten Mittwoch oder Donnerstag stattfinden.

— Voraussichtlich am 3. September treffen in Bremerhaven mit dem Dampfer „Bayern" die nachstehend aufgeführten Offiziere und Sanitätsoffiziere ein: Hauptmann v. Gottberg vom Stabe der 2. Ostasiatischen Infanterie-Brigade, Hauptmann v. Blumenstein, Oberleutnant v. Oddemann und Leutnant Fiedler vom 4. Ostasiatischen Infanterie-Regiment, Oberleutnant Saßwürk v. Wenzelstein und Leutnant v. Natzmer von der Ostasiatischen Jäger-Compagnie, Oberleutnant v. Hennig vom Ostasiatischen Reiter-Regiment, Leutnant Frhr. v. Finck, in sächsischen Militärdiensten, früher im 6. Ostasiatischen Infanterie-Regiment, Stabsarzt Dr. Hassler vom 5. Ostasiatischen Infanterie-Regiment.

— Das Königl. Ober-Hofmarschallamt (gez. Graf zu Eulenburg) hat unter dem 30. August an das Präsidium des preußischen Abgeordnetenhauses folgendes Schreiben gerichtet:

„Das Präsidium des Abgeordnetenhauses beehre ich mich, ergebenst zu benachrichtigen, daß die von Wohldemselben aus Anlaß der Beisetzung Ihrer Majestät der Hochseligen Kaiserin Friedrich eingesandte Blumenspende am Sarge niedergelegt worden ist. Seine Majestät der Kaiser und König haben mich beauftragt, dem Präsidium des Abgeordnetenhauses für diesen pietätvollen Ausdruck der Teilnahme Allerhöchst Ihren wärmsten Dank auszusprechen."

— Seit einigen Jahren befindet sich regelmäßig unter den ordentlichen einmaligen Ausgaben des Hauptetats der Kaiserl. Marineverwaltung ein Posten, der zur Gewährung von Beihilfen an die Gemeinden Gaarden und Ellerbeck bestimmt ist. Der Posten hat Aufnahme gefunden, weil es trotz vielfacher Anstrengungen noch immer nicht gelungen ist und auch voraussichtlich für eine absehbare Zeit nicht gelingen wird, die Gemeindesteuerfreiheit des Reichsfiskus zu beseitigen, die beiden bei Kiel gelegenen Gemeinden aber infolge der durch die Kaiserl. Werft verursachten Ansammlung einer größeren Arbeiterbevölkerung Lasten bekommen hatten, für die ein Ausgleich geschaffen

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Opernhaus. — Am 2. d. Mts.: „Der Wildschütz". Komische Oper in drei Akten, nach Kotzebue frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing.

Frau Schumann-Heink setzte gestern ihr Gastspiel in einer noch kleineren Rolle fort, als die war, mit der sie es begonnen hatte. Sie wird aber am Donnerstag die Azucena im „Troubadour" singen und damit einen größeren Trumpf ihrer Künstlerschaft ausspielen. An der Aufführung vom „Wildschütz" war sie als Gräfin Eberbach beteiligt. Sie gab die Partie der vornehmen Sophokleesschwärmerin in klassischem Gewande, das die Figur äußerst imposant machte, wechselte ergötzlich zwischen hoher Deklamation und natürlicher Rede ab und hob durch ihren Gesang die Wirkung des zweiten Finales. Auch in dieser Leistung trat wieder ihre feine Bemessung des komischen Effekts wohlthuend hervor. Als Graf Eberbach erschien ein neues Mitglied der Hofoper, Hr. Geißler. Er lieh dem verliebten Schloßherrn eine bewegliche, wenn auch in der Vornehmheit noch zu steigernde Darstellung und empfahl sich durch seine wenig Schmelz aufweisende, aber echt männlich klingende, tragfähige Stimme. Die ganze Aufführung der Oper war gestern eine lobenswerte. P.

Schon wieder eine umwälzende Erfindung.

Ein Korrespondent der „Daily Mail" hat in Genf einen Besuch bei dem berühmten Chemiker Raoul Pictet gemacht und bei dieser Gelegenheit Dinge zu hören bekommen, die dazu berufen scheinen, die Welt in das höchste Erstaunen zu setzen. Um der Gerechtigkeit willen müssen wir der Wiedergabe dieser Unterredung vorausschicken, daß Prof. Pictet besonders infolge seiner Leistungen für die Erzeugung hoher Kältegrade als ein Fachmann ersten Ranges gilt, der bisher auch der Versuchung widerstanden hat, seine Erfindungen in irgend einer Weise aufzubauschen. Was er jetzt in jener Unterredung geäußert haben soll, ist allerdings so außerordentlich, daß im Falle einer völligen Bestätigung aller Angaben die Tragweite der Neuigkeit überhaupt nicht überschätzt werden könnte. 22 Jahre lang hat Pictet in fortgesetzten Versuchen daran gearbeitet, ein befriedigendes Verfahren zur Gewinnung des Sauerstoffs aus der Luft zu entdecken. Selbstverständlich war es längst möglich, den Sauerstoff durch ein chemisches Verfahren aus der Luft herauszuziehen, aber dieses Mittel war wegen der ungeheuren Kosten des chemischen Vorganges für Zwecke der Industrie und des Handels völlig unbrauchbar. Pictet wurde im Jahre 1877 auf die damaligen Arbeiten verschiedener Forscher aufmerksam, die auf eine Verflüssigung der Gase abzielten. Er setzte die Versuche weiter fort und stellte fest, daß sich Sauerstoff unter atmosphärischem Druck bei — 183 Gr., Stickstoff unter denselben Bedingungen bei — 195 Gr. verflüssigt. Durch unermüdliche Ueberlegungen und Experimente ist er nun zu dem Bau eines Apparats gekommen, der ihn in den Stand setzt, aus einer gegebenen Luftmenge den Stickstoff allmählich herauszuziehen, so daß der Sauerstoff fast völlig rein zurückbleibt. Der Apparat zerfällt in zehn gleiche Abteilungen, die voneinander durch eine Metallplatte getrennt sind. Daran ist ein Behälter befestigt, der für die Aufnahme von flüssiger Luft bestimmt ist. Von diesem zweigt sich ein Spiralrohr ab, das zunächst von außen den Apparat umwindet, sich dann in dessen Innerem fortsetzt und somit die niedrige Temperatur der flüssigen Luft auf die in den Kammern eingeschlossene Luft überträgt. Wenn auf das durch diese Einwirkung verflüssigte Gas im Innern des Apparats ein leichter Druck ausgeübt wird, so wird der Stickstoff in einer Reinheit von 90 Proz. in Freiheit gesetzt. Diese Einwirkung wird in jeder der zehn Abteilungen wiederholt, bis sich in der untersten Kammer der fast reine Sauerstoff in flüssiger Form angesammelt hat, von wo er nun abgeleitet werden kann. Auf diesem Wege kann nach der angeblichen Aeußerung von Pictet der Sauerstoff aus der Luft für wenig mehr als ½ Pfennig für das Kubikmeter gewonnen werden. Die Folgen der Anwendung dieses Verfahrens für die Bearbeitung der Metalle würden einer Umwälzung gleichkommen. Die unerschwingliche Verschwendung von Kohlen würde vermieden werden, und bei der Benutzung von Sauerstoff könnten weit größere Temperaturen erzeugt werden. Das Verlöten großer Massen von Eisen und Stahl würde auf das leichteste zu bewerkstelligen sein, sodaß das Verneten der einzelnen Teile eines großen metallischen Baus vermieden werden würde. Die Eisen- oder Stahlplatten für Schiffe, die Brückenbogen, Eisenbahnschienen rc. könnten in Zukunft ganz in einem Stück hergestellt bez. gelegt werden. Die härtesten Gesteinsarten, wie Quarz, könnten durch die Einwirkung des Sauerstoffs in kurzer Zeit verflüssigt werden, und so würde der Bergbau eine Umwälzung erfahren, indem das Sprengen des Gesteins durch dessen Schmelzung ersetzt werden würde. Die Chemie würde einen ungeheuren Nutzen aus der reichlichen und billigen Verwertung des Sauerstoffs zu ziehen vermögen, und die Kosten unzähliger chemischer Erzeugnisse würden sich bedeutend verringern, darunter im besonderen das so viel benutzte Wassergas, dessen Erzeugung auch nur ½ Pfennig für das Kubikmeter kosten würde. Daraus folgt weiter ein erstaunlicher Einfluß des neuen Verfahrens auf die Beleuchtungsindustrie. Es ist, soll Pictet gesagt haben, nur eine Frage der Zeit, daß jedes öffentliche Gebäude mit einer Sauerstoffleitung versehen und schlechte, verdorbene Luft in Theatern, Schulen rc. unbekannt sein wird. Für Krankenhäuser und besonders für Operationsräume wird der Sauerstoff, der bisher der Kosten wegen nicht allgemein benutzt werden konnte, eine reichliche Verwertung finden. Binnen weniger Jahre vielleicht wird jede Stadt ihre eigene Sauerstofffabrik besitzen, und die Anwendung der Kohle wird vielfach durch die des Sauerstoffs verdrängt werden. Gegenwärtig wird in Manchester eine große Sauerstofffabrik erbaut, in der täglich 4000 cbm Sauerstoff erzeugt werden sollen. — Bei aller schuldigen Achtung vor dem Namen und den Leistungen Pictets wird man vorläufig hinter diese Nachrichten ein großes Fragezeichen setzen müssen.

Wissenschaft.

* Eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt findet, wie gestern bereits unter Drahtnachrichten mitgeteilt wurde, am 5. September d. Js. in den Morgenstunden statt. Es steigen bemannte und unbemannte Ballons auf in Trappes, Paris, Straßburg, München, Wien, Krakau, Bath, Berlin, St. Petersburg, Moskau. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphische Nachricht sendet. Um Irrtümer zu vermeiden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß für Hilfeleistungen beim Landen eines bemannten Ballons besondere Vergütungen gezahlt werden, deren Höhe jedesmal von dem Ballonführer festgestellt wird.

* Aus Bremen schreibt man dem „Berl. Tagebl.": Der Bremer Vulkan in Vegesack ist mit dem Bau eines neuen Dampfers für wissenschaftliche Meeresforschungen beauftragt worden. Die Forschungen sollen in der Weise ausgeführt werden, wie sie auf der im Mai d. Js. in Christiania abgehaltenen internationalen Konferenz für Meeresforschung in Gegenwart des deutschen Vertreters Kloßterkammerpräsidenten Dr. Hermig-

SLUB
Wir führen Wissen.